Quelle: http://manuscripta.at/?ID=4848
Copyright: Wien, Schottenstift (Benediktiner)

vnd das si darnach vrwikchelt wöln in ewigen
pennign Was ist den nutz gewesen hochfart vnd
was hat in zuepracht ruemug Die eytel er dy
churtz freud der welt gewalt des fleischs wol=
lust die falschn reichtumb das gross hausgesind
vnd dy pös gewissn Wo ist lachn vn scherzn
ruemung wurzn aller posshait Wo ist gewden
We nun we vnd darnach an endt we we wen
von solicher freud wie grosse traurichait nach
solichem wollust wie gar grosser iamer von so=
lichem freen vnd mugn sein si vrwozffn in solchen
graussamen val vn in so grosse pennigug We nun
den dy also mer liebhabn dy welt den got vnd
frasshait wen enthaldung zu messichait wen si
volgten dem tyefel in das graussam vsmechn der
hell Also dy iamezign menschn zu chlamer zeit
si pluen in der welt selichait vn vderbn d'ruget
gotes Si pluen in falschn guettern zu hartem
pluent pennign Si zu zeit vn vderbn in ewichait Dy
fleischleichn das chlegleich ist fleischleichait
habn darumb lieb wen wie snell vnd fluchtig
fleischleich lebn sey das schatzn vn vnemen si
des wenig wen sehen si an sein snellichait wan
wurdn si solche glukhsalichait zu churtzer we=
rug liebhabn Was ist der welt freucht anders